

DEUTLICH VERGRÖßERT wurde die Produktion von Sitema schon 2014. Nun soll der Standort in Karlsruhe sogar noch weiter ausgebaut werden.

Fotos: pr

# Sitema sichert vor Abstürzen

## Karlsruher Unternehmen zählt mit seinen Klemmköpfen zu den Weltmarktführern

Von unserem Redaktionsmitglied  
Mario Beltschak

**Karlsruhe.** Es ist die Horrorvorstellung jedes Pressenherstellers: Ein Mitarbeiter legt gerade ein neues Materialstück in die Maschine ein – und plötzlich stürzt die tonnenschwere Presse nach unten. Die Folgen wären verheerend. Dafür, dass solche Katastrophen quasi nie eintreten, sorgt hauptsächlich ein Karlsruher Unternehmen. Die Firma Sitema stellt sogenannte Klemmköpfe her. Sie dienen vor allem als Absturzsicherung in hydraulischen Pressen, wie sie etwa von Schuler weltweit in der Industrie eingesetzt werden.

„Was wir tun, steht in unserem Namen“, sagt Erich W. Schmalenbach. „Sitema ist eine Zusammensetzung aus Sicherheit, Technik und Maschinenbau“, ergänzt der Mann, der das Unternehmen gemeinsam mit Adolf Rastetter vor 40 Jahren gegründet hat. Heute sind die Karlsruher führend auf dem Weltmarkt, einer der vielzitierten Hidden Champions. Etwa ein Drittel des weltweiten Umsatzes mit Klemmköpfen wird laut Schmalenbach von der Sitema GmbH & Co. KG gemacht. Das Unternehmen bewegt sich somit nicht nur in einer Nische, es bestimmt auch einen Großteil davon.

Anfangen hat jedoch alles im Kleinen, als Zwei-Mann-Firma. „Eigentlich zielte unsere Technik auf Lastenaufzüge“, erinnert sich Schmalenbach zurück. Allerdings hätten die Hersteller damals auf ein anderes Konzept gesetzt. Die beiden Gründer zeigten jedoch Durchhaltevermögen – und wurden dafür belohnt. Schließlich gibt es kaum Segmente in der Industrie, die ohne Teile aus-

kommen, die in hydraulischen Pressen gefertigt werden. Und in diesen steckt wiederum sehr häufig die Technik von Sitema.

Die Karlsruher stellen ihre Produkte weitestgehend selbst her. Die Einzelteile werden zwar hauptsächlich von Zulieferern bezogen, die Montage findet jedoch komplett im noch recht neuen Werk im Stadtteil Knielingen statt. 2014 zogen die Mitarbeiter dort ein, 64 sind es inzwischen. Die Geschäfte werden inzwischen von Moritz Schmalenbach geführt. Der Sohn des Firmengründers übernahm 2009 die Gesellschafterantei-

le von Adolf Rastetter, der bereits vor knapp 20 Jahren aus dem Unternehmen ausgeschieden ist.

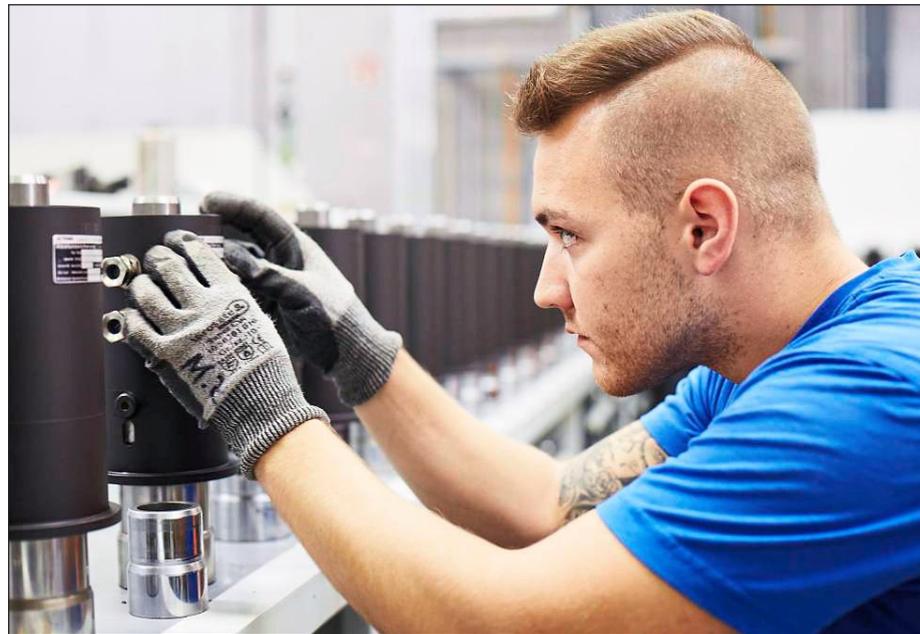
Seit Moritz Schmalenbach einstieg, geht es vergleichsweise steil bergauf. Wurden 2009 etwas mehr als 3 000 Klemmköpfe an Kunden ausgeliefert, waren es 2018 schon knapp 10 000. Die Zahl der Kunden stieg in diesem Zeitraum von etwa 600 auf rund 1 100. Der Umsatz habe sich auf etwa 17 Millionen Euro verdoppelt, teilte das Familienunternehmen mit. Ausgeliefert wird in mehr als 40 Länder. Die Exportquote beträgt über 60 Prozent. Das macht Si-

tema laut Moritz Schmalenbach weniger abhängig von einzelnen Märkten.

Das Wachstum könnte in den nächsten Wochen und Monaten jedoch an Tempo einbüßen. Auch Sitema spürt die weltweiten Handelskonflikte, die sich auf die Kunden der Karlsruher auswirken. „Für mich ist das aber schon die zweite Delle nach 2009“, gibt sich Moritz Schmalenbach gelassen. Er sei damals eingestiegen, als die Bankenkrise voll eingeschlagen und folglich zu einem Auftragseinbruch geführt habe. Schwächephasen gehörten eben zum Geschäftsleben. Es sei jedoch auch verständlich, wenn dies bei einzelnen, weniger erfahrenen Mitarbeitern für Verunsicherung Sorge.

Sitema steuert mit dem Setzen sichtbarer Zeichen dagegen. Die erst vor fünf Jahren eröffnete Firmenzentrale wird in den kommenden Wochen erweitert. „Etwa fünf Millionen Euro“ werden investiert, sagt Erich Schmalenbach. Am Ende soll Platz für 100 Mitarbeiter am Standort sein. Vor allem die Flächen für die Produktion und die Produktentwicklung sollen erheblich größer werden.

Wachstumspotenzial sehen die Schmalenbachs besonders in Asien, aber auch in Skandinavien und Osteuropa. Weil die Produkte von Sitema extrem fragmentiert seien, drohe auch keine Verdrängung, etwa durch einen Billiganbieter aus China. „Das wäre schon ein gigantischer Aufwand, so etwas wieder aufzuziehen. Da stellt sich schon die Frage, ob man sich das antun möchte“, sagt Erich W. Schmalenbach. Er hat ihn sich vor 40 Jahren aufgebürdet – und damit letztlich dafür gesorgt, dass Horror-szenarien in tausenden Werkshallen verhindert wurden.



GENAU HINGESCHAUT wird bei der Prüfung der Klemmköpfe von Sitema. Die Technik soll schließlich für Sicherheit in Werkshallen sorgen.